

Pressemitteilung der BI gegen atomare Anlagen Weiden/Neustadt/WN 06.10.2015

"Schon während des Sommers zeichnete sich ab, dass es für die Anti-Atom- und Umweltinitiativen in diesem Herbst sehr viel zu tun gibt. So gut wir können, stellen wir uns diesen Herausforderungen", bekundet Hilde Lindner-Hausner, vom Vorstand der BI WAA NAA.

Die 5. Temelin Konferenz im September in Tschechien

gab Gelegenheit, sich im Besucherzentrum des Atomkraftwerks über den aktuellen Betrieb und die beiden letzten Störfälle allgemein informieren zu lassen. Veranstalter waren die BI WAA NAA, die BI STOPPT Temelin und die Grünen im Fichtelgebirge. Jan Haverkamp, Nuklear-Experte und Berater von Nuclear Transparency Watch und von Greenpeace, war extra zur Konferenz von Tschernobyl kommend aus der Ukraine angereist. Vor kurzem referierte dieser kompetente Teilnehmer bei ENSREG, der Vereinigung der europäischen Atomaufsichten. Als Nuklear-Experte gab er den Teilnehmern der Temelin Konferenz aufschlussreiche Einblicke, vor allem zum Stand des sehr beunruhigenden Themas "Defekte Schweißnaht" im Temelin Reaktor 1.

Bei der anschließenden Tagung im Parkhotel im reizvollen Städtchen Hluboka nad Vltavou fand ein intensiver Austausch statt. Die Ergebnisse des im Frühjahr 2015 der EU-Kommission vorgelegten Berichts "Katastrophenschutz in Europa" von Nuclear Transparency Watch und der Versuch der tschechischen Armee in Form einer Übung "Terrorangriff mit Flugzeug" während des G7-Gipfels das AKW Temelin zu sichern, wurden von der Grünen Kreisrätin Brigitte Artmann aus Wunsiedel vorgetragen, die an der Erstellung des Katastrophenschutz-Berichts beteiligt war.

Jan Haverkamp gab einen ausführlichen Überblick über die europäischen Kernkraftwerke mit dem Schwerpunkt auf Öffentlichkeitsbeteiligung bei Laufzeitverlängerung alter Reaktoren und zahlreicher gefährlicher Störfälle. Er sagte, eine Premiere sei die am 20. Oktober 2015 in München stattfindende Anhörung zum Neubau des ungarischen Atomkraftwerks Paks II, das zwischen Donau und Plattensee gelegen ist. Die Anhörung in Deutschland sei ein Erfolg der Bemühungen von Greenpeace Ungarn und von Brigitte Artmann aus Deutschland um Bürgerbeteiligung an diesem Verfahren sicherzustellen. Das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Reaktorsicherheit hat diesen Erörterungs-Termin auf seiner Webseite veröffentlicht:

Öffentlichkeitsbeteiligung an grenzüberschreitendem Verfahren zur Umweltverträglichkeitsprüfung zum Neubau Paks II

"Erörterungstermin Ort: Gasteig München GmbH Carl-Orff-Saal ,Rosenheimer Straße 5 , 81667 München. Zeit: **20. Oktober 2015 ab 11:00 Uhr** - Einlass ist ab 10:45 Uhr. Einwendungen hierzu können noch bis zum 19.10.2015 eingereicht werden. Eine Online-Beteiligung und weitere Info sind auf der Webseite des Umweltinstituts München zu finden.

Ebenso brisantes Thema war die **"Beteiligung der Landratsämter an der Standortsuche für die Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe"**.

Die Einladung der Atommüll-Endlager-Suchkommission mit Datum vom 7. September 2015 an Landratsämter jeweils 3 Teilnehmer der Öffentlichkeit zu

Workshops zu entsenden war erst nach Ablauf der Anmeldefrist am 15. September 2015 öffentlich bekanntgeworden, dank Hilde Lindner-Hausner, die das Schreiben zufällig und nach Ablauf der Anmeldefrist auf einem Anti-Fracking-Verteiler fand, war Inhalt einer längeren Diskussion. Lindner-Hausner und Artmann sind inzwischen für die Workshops in Berlin angemeldet.

Wie ist es wohl zu werten, dass dem Anschein nach im ersten Durchgang nur bestimmte Landratsämter angeschrieben wurden? Wurde hier bereits eine Vorauswahl getroffen? Die Endlagerkommission sagt nein, es wurden alle Landratsämter Deutschlands angeschrieben. Aber warum haben die Landratsämter dann die Öffentlichkeit nicht informiert? Auf Nachfrage erteilte das Landratsamt Wunsiedel der Fraktionsvorsitzenden der Grünen im Kreistag die Auskunft, man war unter den ausgewählten Adressaten. Auch das Landratsamt Tirschenreuth und Passau teilten auf Nachfrage nach Ablauf der Anmeldefrist mit, man habe das Schreiben bekommen. Alle drei Landkreise haben bereits untersuchte mögliche Endlagerstandorte im Fichtelgebirge, im Oberpfälzer Wald oder im Bayrischem Wald. Die Landratsämter in Neustadt/Waldnaab und Hof erteilten die Auskunft, sie hätten diese Briefe erst am 16. September 2015 durch die Öffentlichkeit bekommen.

Inzwischen wurde nach Intervention der beiden ostbayerischen Aktivistinnen eine erneute Einladung - wieder an alle Landratsämter - versendet mit der Aufforderung auch interessierte Bürgerinnen und Initiativen mit einzuladen. Die Anmeldefrist - ursprünglich eine knappe Woche - wurde verlängert auf den 5. Oktober 2015. Die Frankenpost berichtete bereits darüber:

Furcht vor Atommüll wächst

<http://www.frankenpost.de/lokal/fichtelgebirge/fichtelgebirge/art654373,4376032>.

Bei der traditionellen Andacht beim WAA-Franziskus-Marterl am 3. Oktober 2015

wurde deutlich, dass 30 Jahre nach dem Baubeginn der WAA es auch Aufgabe ist, an den Widerstand in der Oberpfalz zu erinnern. Mit dem Film **Unser gemeinsamer Widerstand** werden am **16. Oktober** die **Filmwochen zu den WAA-Jahrestagen** beginnen. In den Räumen des Kunstvereins in der Ledererstraße wird in zweiwöchigem Abstand Gelegenheit sein, die starken Bilder dieser Zeit gemeinsam anzusehen. Verschiedene Dokumentarfilme aus dem Bestand der BI sollen hierzu ausgewählt werden. Mit Begeisterung: "Das ist eine Gelegenheit für die Älteren, um sich zu erinnern, die Jüngeren um vielleicht das erste Mal davon zu erfahren. Wir freuen uns darauf im Film altbekannte Wegbegleiter wie den Kopf der Wackersdorf-Prozesse, Prof. Dr. Armin Weiss, wiederzusehen, von dem die Worte "Unser gemeinsamer Widerstand" stammen. Und wir freuen uns ganz besonders auf interessierte junge Menschen, die diesen Widerstand weitertragen müssen", lädt Hilde Lindner-Hausner alle interessierten BürgerInnen zu diesen DVD-Abenden ein. Weiteres auf der Webseite der BI: www.biwaanaa.de

V. i. S. d. P. : Hilde Lindner-Hausner, Mühlberg 12, 92702 Kohlberg
www.biwaanaa.de